Nr. 142. XXIII. Jahrgang. Sonnabend, 29. Mai 1915.

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 897, Expedition Nr. 13 698, Verlag Nr. 13 898. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Umgegend 25 Pf., für auswärts 30 Pf., für das Ausland 40 Pf. Lokalpreis 20 Pf. Die zweispaltige Reklamezeile 1.20 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen Rabatt nach Tarif. Stellengesuche 20 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmter Tage und Stellen wird nicht garantiert. Telefonische Aufgabe und Abbestellung von Anzeigen ist unzulässig. Unsere Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und -Rabatten an.

Bezugspreis: In Dresden Selbstabholer monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 Mk. frei Haus, durch unsere weiteren Ausgabestellen monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Illustrierte Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.

Postbezug in Deutschland und den deutschen Kolonien: Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 90 Pf., vierteljährl. 2.70 Mk. „ B ohne Illustr. Beilage „ 75 „ „ „ 2.25 „

In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 1.67 Kr., vierteljährl. 5.01 Kr. „ B ohne Illustr. Beilage „ 1.50 „ „ „ 4.48 „

Nach dem Auslande in Kreuzb. wöchentlich 1 Mk. Einz.-Nummer 10 Pf.

# Der Reichskanzler über Italiens Verrat und die Kriegslage.

**18 französische Flieger über Ludwigshafen a. Rh.; der Kommandant des Flugzeuggeschwaders von Nancy gefangen. — In den letzten drei Tagen über 12000 russische Gefangene gemacht, 25 Geschütze und 20 Maschinengewehre erbeutet. — Der englische Hilfskreuzer „Princeß Irene" in die Luft geflogen.**

## Ein neuer Verlust der englischen Flotte.

Dienstag der „Triumph", Mittwoch die „Majestic" an den Dardanellen vernichtet, und nun tritt hinzu: Donnerstag der Hilfskreuzer „Princeß Irene" bei Sheerneß! Der englischen Flotte geht es schlecht. In drei Tagen drei Schiffe verloren! — Ein Telegramm meldet:

**× London, 28. Mai. Das Reuterbureau meldet amtlich: Der Hilfskreuzer „Princeß Irene" ist infolge eines unglücklichen Zufalls bei Sheerneß in die Luft geflogen. Nur ein Mann der Besatzung ist gerettet worden.**

Die „Princeß Irene" war ein großer canadischer Dampfer von 6000 Tonnen. Welcher Art der „unglückliche Zufall" gewesen sein soll, der sie vernichtet hat, wird vorläufig nicht verraten. Die Ausdrucksweise klingt sehr verdächtig. Es scheint sich um eine Explosion der Munition zu handeln, da der Hilfskreuzer „in die Luft geflogen" und nur ein einziger Mann gerettet worden ist. Wodurch die Explosion hervorgerufen wurde, läßt sich nur vermuten.

## Die Erfolge an den Dardanellen.

Obwohl sich die Nachrichten über die Anwesenheit deutscher Unterseeboote im Mittelmeer häuften, schenkte man ihnen anfangs nur wenig Glauben, bei den Fachleuten wie beim Laien. Man konnte sich nicht vorstellen, daß ein Unterseeboot Tausende von Kilometern zurücklegen vermöge, und dann hielt man die Meerenge von Gibraltar für viel zu dicht abgesperrt. Besonders in England brachte man diesen Nachrichten starke Zweifel entgegen und hielt die Idee, daß das deutsche Unterseeboot ebenso zum Schrecken des Mittelmeers werden könne, wie es schon der Schrecken der irischen Gewässer geworden war, für ziemlich unwahrscheinlich.

Nicht nur mit einem, sondern mit zwei wuchtigen Schlägen wurden all diese Zweifel und die Hoffnungen unsrer Feinde zu nichte. Es steht jetzt fest, nach der amtlichen Meldung aus dem türkischen Hauptquartier, daß nicht nur der „Triumph", sondern

**auch der „Majestic" von einem deutschen Unterseeboot versenkt**

wurde:

**× Konstantinopel, 27. Mai. Wie das Hauptquartier mitteilt, wurde heute morgen an der Dardanellenfront vor Seddil-Bahr ein englisches Schlachtschiff vom Typ des „Majestic" durch ein Torpedo, das von einem deutschen Unterseeboot lanciert worden war, zum Sinken gebracht. An der Küste bei Kabe Tepe wurden feindliche Schleppdampfer, welche vier gepanzerte Schleppkähne schleppen wollten, durch uns an der Annäherung verhindert. Unsre Soldaten nahmen unter dem Feuer des Feindes 36 Wagen der Ladung der erwähnten Schleppkähne weg. Ein feindlicher Kreuzer schoß 1600 Granaten in die Stadt Bodrum, welche einige Häuser und Läden, eine Kirche und eine Moschee zerstörten. In der Nacht zum 24. Mai überfiel unsre fliegende Abteilung ein feindliches Lager bei Korica und nahm 5 Segelschiffe mit Lebensmitteln und Hammeln fort.**

Ein weiteres Telegramm aus Konstantinopel meldet, daß

**fast die ganze Besatzung von 1000 Mann umgekommen**

sei:

**† Frankfurt a. M., 28. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Zur Torpedierung des englischen Linienschiffes „Majestic" wird noch berichtet, daß von der etwa 1000 Mann betragenden Besatzung nur wenige gerettet wurden.**

Inzwischen hat die britische Admiralität, im Gegensatz zu der früher so beliebten Verheimlichung,

**die Torpedierung des „Triumph"**

in den Dardanellen bekanntgegeben, mit dem Zusatz, daß die Mehrzahl der Besatzung gerettet sei. Wie schwer dieser Verlust in England empfunden wird, läßt sich aus nachstehenden Meldungen erkennen:

× London, 28. Mai. Der Flottenkorrespondent der „Times" schreibt: Der neue Verlust eines Kriegsschiffes vor den Dardanellen, des fünften seit dem Beginn der Operationen, wird tief beklagt werden. Die schlimmste Erscheinung bei diesem Unglück ist die Feststellung der Gegenwart von Unterseebooten auf diesem Kriegsschauplatze. Diese Ausfälle werden allen die schwierige und gefährliche Natur der Aufgabe zur See deutlich machen.

× London, 28. Mai. Die „Daily Mail" schreibt: Der „Triumph" war, obwohl noch kein Dreadnought, doch ein erstklassiges Schiff. Seine Vernichtung bedeutet leider einen wirklichen Verlust.

Wie es aus der Schilderung des Untergangs des „Triumph", die wir an andrer Stelle wiederholen, klar hervorgeht, hatte dieser Panzer alle erdenkbaren Vorkehrungen getroffen, um sich vor dem feindlichen Torpedo zu schützen; außerdem war er von mehreren Torpedobootzerstörern und Aviisos umgeben. Aber all dies war vergeblich, das Torpedo drang durch die Fangnetze hindurch, und neun Minuten später war das schwer gepanzerte Riesenschiff gesunken. Daraus geht zur Genüge hervor, daß dem Angriffsmittel Torpedo kein ebenbürtiges Abwehrmittel gegenübersteht, daß also die besten Panzer und alle Netze nicht vor der Vernichtung schützen können. Dies wird auch den Italienern, deren Linienschiffe ihrer leichten Bauart wegen bekannt sind, manches zu befürchten geben ...

Dieser großen englischen Einbuße an Schiffen stehen die schweren Verluste an Menschen durchaus gleichwertig gegenüber; die liberalradikalen „Daily News" schätzen, daß

**die Zahl der bisher erlittenen Verluste der Verbündeten 60 000 Mann**

betrage:

*** Haag, 28. Mai. Die „Times" veröffentlichten gestern eine neue Verlustliste von den Dardanellen, die Namen von 91 Offizieren und 2000 Mannschaften umfaßt, wovon 948 Australier sind. Nach dem „Daily Chronicle" beträgt der durchschnittliche Verlust täglich 2200 Mann auf englischer Seite. Am Kampfe beteiligen sich zurzeit Inder, Australier, Canadier, Neuseeländer, englische Infanterie und Marineinfanterie, Senegalesen, Zuaven und Fremdenlegion. „Daily News" schätzt die Zahl der bisher an den Dardanellen außer Gefecht gesetzten Mannschaften der Verbündeten auf 60 000 Mann.**

Schließlich sei noch eine Reutermeldung wiedergegeben, nach der man die Wärme des den Verbündeten durch die Türkei bereiteten Empfanges bei der Landung ermessen kann:

× London, 28. Mai. Das Reuterbureau meldet aus Alexandria: Ein verwundeter französischer Offizier, der früher in den Schützengräben in Frankreich gelegen hat, hat erzählt, er habe nie ein solch heftiges Feuer erlebt, als während und nach der Landung der Truppen an den Dardanellen. Es war ein wahrer Regen von Schrapnellen, von Maschinengewehr- und Gewehrkugeln.

Diese und ähnliche Reutermeldungen sollen wahrscheinlich das Eingeständnis der verunglückten Dardanellenaktion vorbereiten.

## Schwere Niederlage der Franzosen im Priesterwalde.

### Erneuter Widerstand der Russen am San.

**Großes Hauptquartier, den 28. Mai. (Amtlich.)**

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Von dem im Brennpunkte des feindlichen Durchbruchversuchs nordöstlich der Lorettohöhe stehenden Armeekorps sind seit dem 9. Mai 14 Offiziere, 1450 Franzosen gefangengenommen und sechs Maschinengewehre erbeutet worden.

Südöstlich des Loretto-Höhenrückens setzten gestern gegen Abend die Franzosen zu erneuten Teilangriffen, die abgeschlagen wurden, an. Bei Ablain ist das Gefecht noch im Gange.

Auch im Priesterwalde griff der Feind gestern 7 Uhr abends nach längerer Artillerievorbereitung an. Es kam zu erbitterten nächtlichen Kämpfen, die mit einer schweren Niederlage der Franzosen endeten.

In den Vogesen gelang es dem Feinde, in einem kleinen Grabenstück südwestlich von Metzeral sich festzusetzen. Ein französischer Angriff am Reichsackerkopf nördlich von Mühlbach wurde leicht abgewiesen.

18 französische Flieger griffen gestern die offene Stadt Ludwigshafen an. Durch Bombenabwurf wurden mehrere Zivilpersonen getötet und verletzt, Materialschaden aber nur in geringem Maße angerichtet. Das gepanzerte Führerflugzeug wurde östlich Neustadt a. d. H. zur Landung gezwungen. Mit ihm fiel ein Major, der Kommandant des Flugzeuggeschwaders von Nancy, in unsre Hände. Unsre Flieger brachten im Luftkampfe bei Epinal ein französisches Flugzeug zum Absturz und setzten die Kaserne in Gerardmer in Brand.

**Oestlicher Kriegsschauplatz:**

An der Dubissa nahmen unsre Truppen erneut die Offensive auf. Ein zu beiden Seiten der Straße Rossienie—Eragola geführter Angriff war von gutem Erfolg begleitet. Er brachte uns 8120 russische Gefangene ein. Im übrigen wurden an verschiedenen Stellen russische Nachtangriffe abgewiesen.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:**

Um den Vormarsch der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen, versuchte der Feind mit frischen Kräften, die er von andern Kriegsschauplätzen herangeführt hatte, rechts des San an verschiedenen Stellen zum Angriffe überzugehen. Die Versuche scheiterten. Nur in der Gegend von Sieniawa wurden schwächere Abteilungen auf das linke San-Ufer zurückgedrückt, wobei etwa sechs Geschütze nicht rechtzeitig abgeschoben werden konnten. In der Gegend nordöstlich von Przemysl, zu beiden Seiten der Wisznia, sind wir in gutem Fortschreiten geblieben. In der am 25. Mai veröffentlichten Beute sind etwa 9000 Gefangene, 25 Geschütze und 20 Maschinengewehre hinzugekommen.

**Oberste Heeresleitung.**

### Ankündigung eines Angriffes auf den Suezkanal.

**× Konstantinopel, 27. Mai. Die Hohe Pforte hat den befreundeten und neutralen Staaten eine Zirkularnote folgenden Inhalts übermitteln lassen: Die Kaiserlich Ottomanische Regierung sieht sich in Erwägung dessen, daß die englische Regierung ihrer gegenüber den neutralen Mächten durch die Bestimmungen der Konvention von 1888 übernommenen Verpflichtung, in den Gewässern des Suezkanals keine Kriegsschiffe zu halten, nicht Rechnung getragen und sogar den Kanal befestigt hat und daß anderseits die französische Regierung zum Zwecke einer feindlichen Handlung gegen das Kaiserlich Ottomanische Reich Truppen in Aegypten gelandet hat, durch diese Tatsachen vor die gebieterische Notwendigkeit gestellt, militärische Maßnahmen zur Verteidigung des kaiserlichen Gebietes, von dem Aegypten einen Teil ausmacht, zu ergreifen und die Feindseligkeiten auch auf den Suezkanal auszudehnen. Die Note fügt hinzu: Wenn daraus Beeinträchtigungen zum Schaden neutraler Schiffe und Güter entstünden, so ist es klar, daß die Verantwortlichkeit dafür auf die französische und englische Regierung fällt.**

## Der Rückzug der Russen vom Bosporus.

Die Einwirkung unsrer Siege in Galizien auf den orientalischen Kriegsschauplatz tritt jetzt insofern klar und machtvoll zutage, als

**die russische Bosporus-Armee aufgelöst**

wurde, um teilweise in Galizien verwendet zu werden:

*** Basel, 28. Mai. Aus Odessa wird über Sofia gemeldet, daß die russische Bosporus-Armee am 8. Mai aufgelöst wurde, um teils in Galizien, teils in Persien verwendet zu werden.**

Gegenüber dieser Meldung will die von den Russen eifrigst verbreitete Nachricht über

**eine russische „Landung" bei Eregli**

recht wenig besagen, da es sich hierbei um eine Aktion im winzigsten Maßstabe handelte:

**× Konstantinopel, 26. Mai. Eine Mitteilung aus Petersburg vom 7. Mai berichtete, daß die Russen östlich von Eregli Truppen ausgeschifft, den türkischen Widerstand gebrochen und Kai und Landungsbrücke zerstört hätten. Die Russen vergrößern, um im Auslande Eindruck zu machen, ihre lächerlichen Heldentaten. Tatsächlich handelt es sich um ein russisches Torpedoboot, welches einige Soldaten in dem kleinen von Eregli ziemlich weit entfernten Hafen zu landen versucht hat. Unsre wachsamen Zollwächter haben aber die Russen mühelos zurückgetrieben. Diese so pompös aufgemachte Aktion ist also nur ein kläglich gescheiterter Versuch gewesen.**

Das hier genannte Eregli liegt am Schwarzen Meer und darf nicht mit der Ortschaft gleichen Namens im Marmarameer verwechselt werden.

## „Nicht mit Haß, aber mit Zorn!"

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten.)

h. Berlin, 28. Mai.

Die heutige Sitzung des Reichstags wurde vom Präsidenten Kaempf um 3 Uhr nachmittags eröffnet. Die Tribüne war überfüllt, da bekannt war, daß Reichskanzler v. Bethmann Hollweg über den Krieg mit Italien sprechen werde. Der Reichskanzler ergriff denn auch sofort das Wort und führte aus:

Als ich vor acht Tagen zu Ihnen sprach, bestand noch ein Schimmer von Hoffnung, daß das Losschlagen Italiens vereitelt werden könne. Die Hoffnung ist betrogen. Das deutsche Empfinden sträubt sich, an die Möglichkeit einer solchen Wendung zu glauben. Jetzt hat die italienische Regierung selbst diesen Treubruch mit blutigen Lettern unvergänglich in das Buch der Weltgeschichte eingeschrieben (allseitig: Sehr richtig!). Ich glaube, es war Machiavelli, der einmal gesagt hat, jeder Krieg, der notwendig sei, sei auch gerecht. War von diesem nüchternen, realpolitischen Standpunkt aus, der von allen moralischen Reflexionen absieht, war auch, nur so gesehen, dieser Krieg notwendig? Ist er nicht vielmehr geradezu sinnlos? (Stürmische Zustimmung.) Niemand bedrohte Italien, weder Oesterreich-Ungarn noch Deutschland. Ohne einen Tropfen Blut, ohne das Leben eines einzigen Italieners zu gefährden, konnte Italien die lange Liste von Konzessionen haben, die ich Ihnen neulich verlesen habe: Land in Tirol, Land am Isonzo, so weit die italienische Zunge klingt, Befriedigung nationaler Wünsche in Triest, freie Hand in Albanien, den wertvollen Hafen Valona. Warum haben die Herren Salandra und Sonnino das nicht genommen? Wollten sie etwa auch das deutsche Tirol erobern? Mit erhobener Stimme: Hände weg, meine Herren! (Stürmischer Beifall) oder

**will sich Italien an Deutschland reiben,**

an dem Lande, dem es doch bei seinem Aufschwung zur Großmacht so manches zu verdanken hat? (Lebhafte Zustimmung.) An dem Lande, von dem es durch keinerlei Interessengegensätze getrennt ist? Wir haben in Rom keinen Zweifel darüber gelassen, daß der italienische Angriff auf österreichisch-ungarische Truppen auch deutsche Truppen treffen wird. (Lebhafter Beifall.) Weshalb hat also nun Rom auf die weitgehenden Anerbietungen so leicht verzichtet? Das italienische Grünbuch ist ein Dokument, das das schlechte Gewissen hinter hohlen Phrasen verbirgt. (Lebhafte Zustimmung.) Man hat sich vielleicht gescheut, offen auszusprechen, was man durch die Presse und durch die Gespräche der parlamentarischen Wandelgänge verbreiten ließ: die österreichischen Angebote seien zu spät gekommen und man habe ihnen nicht trauen können. Wie steht es denn in Wirklichkeit? Die römischen Staatsmänner hatten doch wohl kein Recht, an der Vertrauenswürdigkeit andrer Nationen denselben Maßstab anzulegen, den sie sich für die eigenen Vertragsverhandlungen zurechtlegten. (Lebhaftes Sehr richtig!) Deutschland bürgte mit seinem Wort dafür, daß die Konzessionen durchgeführt werden würden. (Mit erhobener Stimme:) Da war kein Raum für Mißtrauen! (Lebhafte Zustimmung und Sehr richtig!) Und weshalb zu spät? Das Trentino, das am 4. Mai angeboten wurde, war kein andres Land, als welches es im Februar gewesen war, und im Mai war zum Trentino noch eine große Reihe weitgehender Konzessionen hinzugekommen, an die im Winter nicht einmal gedacht worden war. Nein, zu spät war es, weil die römischen Staatsmänner sich nicht gescheut hatten, lange vorher, während der Dreibund noch lebte und lebte, derselbe Dreibund, von dem der König und die Regierung in Rom auch nach dem Ausbruch des Weltkrieges ausdrücklich anerkannt hatten, daß er weiterbestehe (lebhaftes Hört, hört!), weil Sonnino sich lange vorher

**mit der Triple-Entente so tief eingelassen hatte,**

daß er sich aus ihren Armen nicht mehr loswinden konnte. Schon im Dezember lagen Anzeichen für eine Schwenkung des römischen Kabinetts vor. Zwei Eisen im Feuer zu haben, ist ja immer nützlich, und Italien hatte uns auch früher schon seine Vorliebe für Extratouren gezeigt. Aber hier war kein Tanzsaal, hier war die blutige Walstatt, auf der Oesterreich-Ungarn und Deutschland für ihr Leben fochten. (Stürmi-